

**Zeitschrift:** Pestalozzi-Kalender

**Herausgeber:** Pro Juventute

**Band:** 86 (1993)

**Artikel:** Das Pestalozzi-Dorf : wo sich unter anderem auch die Religionen begegnen

**Autor:** Urech, Christian

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-987233>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Das Pestalozzi-Dorf: Wo sich unter anderem auch die Religionen begegnen



**Wenn** die Anhänger verschiedener Religionen miteinander in Berührung kommen, prallen oft die gegensätzlichsten Weltbilder, Lebensanschauungen und Moralvorstellungen aufeinander. Soll es nicht zum Krach kommen, gibt es nur eins: Toleranz, das Geltenlassen anderer Meinungen und Lebensanschauungen auch dann, wenn man sie nicht versteht und für sich selbst niemals in Betracht ziehen würde.

Im kambodschanerhaus des Pestalozzi-Dorfes beten die buddhistischen Khmer um Frieden für sich und alle Menschen.

**Dass** das nicht unmöglich ist, zeigt sich an einem Beispiel ganz in unserer Nähe: im Pestalozzi-Kinderdorf in Trogen.

**Der** Pestalozzi-Kalender hat sich mit Erich Friemel vom Pestalozzi-Kinderdorf über das Zusammenleben der Angehörigen verschiedener Religionen im Kinderdorf unterhalten.

**Pestalozzi-Kalender: Im Pestalozzi-Kinderdorf wohnen Christen, Mohammedaner, Buddhisten. Wie klappt das Zusammenleben? Jede Gruppe feiert ihre eigenen religiösen Feste. Gibt das keine Probleme mit den anderen religiösen Gruppen?**

**In** dieser Hinsicht hatten wir eigentlich nie Probleme. Wenn eine Gruppe ihre eigenen Feste feiern will, stellen wir eine sehr grosse wohlwollende Toleranz bei den anderen Gruppen fest. Es ist ein Charakteristikum unseres Dorfes, dass man religiöse, kulturelle, politische Unterschiede nicht nur widerwillig gelten lässt, sondern sie wohlwollend toleriert. Man findet vielleicht die Religions- und Festformen anderer Gruppen nicht sehr verständlich oder einladend, aber man akzeptiert, dass sie für die andere Gruppe wichtig sind.

Das Pestalozzi-Kinderdorf wurde nach dem Zweiten Weltkrieg für Waisenkinder aus den damals umliegenden Kriegsländern gegründet. Im Geiste Pestalozzis sollten die Kinder im gegenseitigen Vertrauen und im Glauben an eine bessere Zukunft zu freien Menschen erzogen werden und eine Schulbildung erhalten, die es ihnen erlaubt, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen. Heute beherbergt das Kinderdorf Kinder und Jugendliche aus Krisengebieten der ganzen Welt (Palästina, Äthiopien, Korea, Libanon etc.). Sie wohnen in Hausgemeinschaften mit Kindern aus dem gleichen Herkunftsland oder in sog. «Internationalen Häusern» zusammen. Seit 1982 setzt die Stiftung ihre Grundideen auch in Elendsgebieten der Dritten Welt in tatkräftige Hilfe um. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen.

**Das** Dorf besitzt einen Andachtsraum für die religiösen und kultischen Handlungen aller Religionen. Das hat mir bei meinem letzten Besuch hier grossen Eindruck gemacht: Die Ge-

**betsteppiche der Moslems an den Wänden, die kultischen Gegenstände der Buddhisten, christliche Symbole – alles in einem Raum. Wie funktioniert hier das Zusammenleben, gibt es – Stichwort Toleranz – keine Probleme?**

**ES** gibt keine Probleme, wenn eine Gruppe den Raum für sich selber benutzt. Wir Christen haben im Andachtsraum schon Taufen, Trauungen, Gedenkgottesdienste für Verstorbene, Oster- und Weihnachtsfeste gefeiert. Die Buddhisten und Moslems benützen den Raum nicht für ihre religiösen Riten: Diese finden in ihren Häusern statt. Die Buddhisten haben ihren Altar im Haus, und die Moslems brauchen keinen, sie haben ihren Teppich. Sie verrichten ihre Gebete ebenfalls im Haus. – Schwierigkeiten gibt es dann, wenn alle miteinander beten wollen. Es gibt Religionen, in denen Beten heisst, seinen Glauben als den einzig gültigen zu bekennen.

«Ungläubige» dürfen dann nicht gleichzeitig ihren Glauben bekennen. Diese Schwierigkeiten haben wir erlebt, als wir versuchten, mit allen Religionen zusammen ein gemeinsames Gebet zu organisieren. Für die Christen war es durchaus denkbar, dass auf dem Altar neben den christlichen Symbolen eine Buddhastatue steht. Für die Moslems hingegen bedeutet Beten, den Glauben so zu bekennen, dass die Ungläubigen bekehrt werden.

## **SA-KA DA-WA: Buddhas Geburt, Erleuchtung und Eingang ins Para-Nirwana**

«Im Kinderdorf Pestalozzi feiern die tibetanischen Hausgemeinschaften "Lugsung Ngoenga" und "Yambhu Lagang" den bedeutsamsten Feiertag der Buddhisten. Die Geburt, die Erleuchtung und das Ableben, d.h. der Eintritt Buddhas ins Nirwana, sollen am selben Tag des Jahres erfolgt sein. An diesem Tag essen wir kein Fleisch, auch keinen Fisch, keine Eier und Eierprodukte, sondern nur vegetarische Produkte. Wir vermeiden das Betreten der Wiesen, da wir sonst sehr kleine Tiere zertreten könnten. Damit drücken wir unsere Achtung und Wertschätzung für jegliche Lebewesen aus. An diesem Tag sprechen wir möglichst viele Gebete, vor allem das Mantra OM MANI PADME HUM (O Juwel in der Lotosblume). Bei diesem Mantra (mystisches "Denkwerkzeug") handelt es sich um eine Anrufung des gläubigen Wunsches, um den Kontakt zwischen der göttlichen und irdischen Sphäre herzustellen, und zwar im Sinne von: "Erhabenstes Lob der höchsten göttlichen Kraft, die sich gleich einem Juwel im Lotus in uns entfalten möge." Dieser Feiertag ist vor allem ein Besinnungstag, der mit Gebeten und Meditationen verbracht wird.»

Gyaltzen Gyaltag



Dass Christen und Moslems zusammen beten können, war für sie vorstellbar, da sie beide als verwandte Religionen verstehen, aber die Präsenz einer Buddhastatue war für sie unerträglich. Bei einer Feier, zum Beispiel bei einer solchen für den Frieden, können die verschiedenen Religionen und religiösen Symbole ohne weiteres präsent sein, aber beim Beten geht das nicht für alle. – Auch bei den Buddhisten gibt es Unterschiede. Die tibetischen Buddhisten können beim Gebet ohne weiteres auf die Buddhastatue verzichten, die Kambodschaner nicht. Wenn wir also eine gemeinsame Zeremonie organisieren wollen, dann beten wir nicht, sondern machen eine Feier. Wenn ein Gebet stattfindet, dann betet nur die eine Religionsgruppe, und die andere ist Gast. Als Gast darf ich tolerieren, was der andere macht.

**Wie wird die eigene Religion, deren Feste, Riten und Rituale den Mitgliedern der andern Gruppen vermittelt?**

**Zu-**  
**nächst** einmal werden die Formen der andern Gruppen einfach akzeptiert als etwas Andersartiges. Die Frage: ist das vereinbar mit unserer Art, unseren Formen, ist es mit ihnen vergleichbar oder nicht, stellt sich zunächst nicht. Haupthaltung ist also: man lässt einander gelten. Das Interesse und die Information darüber, was das alles bedeutet, findet wohl statt, aber nicht sehr ausgeprägt. Die gegenseitigen Kenntnisse der Kulturen und Religionen sind unter den Mitarbeitern in den Häusern eher spärlich. Bei den Kindern ist der Informationsstand oft besser als bei den Erwachsenen, weil sie im Lauf ihrer Schulzeit hier mit schweizerischen Partnerklassen zu tun haben, die mehr über das Kinderdorf wissen wollen, und es gibt Arbeits- und Schulmaterial zu den verschiedenen Kulturen und Religionen. Kinder reagieren natürlich auch schneller und einfacher auf fremde Formen als Erwachsene.

Ich habe aber nicht den Eindruck, dass eine gegenseitige Befruchtung der Religionen und Kulturen stattfindet. Im Vordergrund steht die Selbstverständlichkeit der Tatsache, dass es neben der eigenen noch andere gibt: dass das nicht erstaunlich, sondern selbstverständlich ist. Auch wenn man diese anderen Formen und Inhalte nicht genau kennt und versteht.

Kinder im Pestalozzidorf bringen zum tibetanischen Neujahr Glückwunschgaben.

**Wie erleben Sie persönlich den engen Kontakt mit anderen Religionsgemeinschaften?**

**Ich** hatte schon immer ein grosses Interesse an den verschiedenen Religionsformen und deshalb auch einiges über sie gelesen. Hier erlebe ich jedoch zum Beispiel täglich Buddhisten, die ganz selbstverständlich an die Wiedergeburt glauben. Das hat bei mir gedanklich schon einiges in Fluss gebracht, was vorher das papierne Studium nicht vermocht hat. - Oder die Begegnung mit Moslems, deren zentraler Glaube es ist, andere zu bekehren: das war nicht meine Einstellung und ist es auch heute nicht, aber täglich mit Leuten zu tun zu haben, denen das wichtig ist, setzt gefühlsmässig etwas in Bewegung. Ich selber habe keine Mischung dieser Gedanken zustandegebracht, aber es ist doch eine Nähe, ein Wohlwollen völlig anderen Gedanken gegenüber entstanden, die ich vorher nicht gekannt habe.

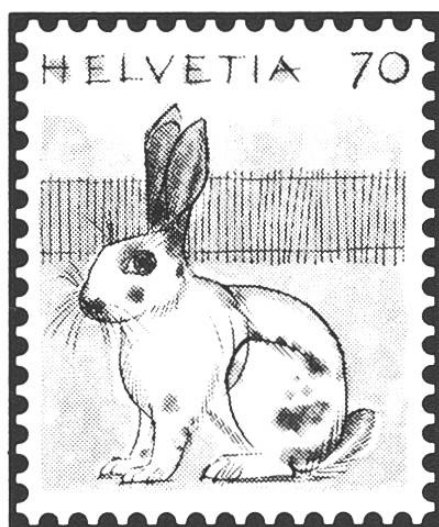


•  
*Christian Urech*

## Briefmarken sammeln – Zeit für schöne Stunden.



Briefmarken sammeln übers  
Abo der Post ist grosse Freude  
an kleinen Kunstwerken.



Möchtest du mehr wissen?



Jede Poststelle gibt dir  
Auskunft oder die

Wertzeichenverkaufsstelle PTT  
Parkterrasse 10  
3030 Bern  
Tel. 031 62 27 28  
Fax 031 62 73 08



